

Ein Karl-May-Museum

„ Wir haben alle wohl in unsrer Jugend, als wir noch als Tertianer und Sekundaner die harte Schulbank drückten, den Augenblick sehnhchst erwartet, in dem wir Cäsars Gallischen Krieg oder die Oden des Horaz beiseite legen und zu Mays geliebten Old Shatterhand greifen durften. Nicht immer begegnete unsre Liebe zu dem abenteuerlichen, aber so edelmütigen Globetrotter und unser Drang in die Fremde, dies alte Erbteil des Deutschen, dem vollen Verständnis unsrer Lehrer. Davon zeugt so mancher nicht zu Ende gelesene und vorschnell von fürsorglicher Hand eingezogene Band der Reiseerzählungen. Wir alle lieben Karl May, und von den 4½ Millionen Bänden, die der Radebeuler Karl-May-Verlag bisher verkaufte, befindet sich noch heute, soweit nicht völlig zerlesen, ein gut Teil in den Bücherschränken. Erinnerungen an freudvolle Jugend würden erstehen, wenn wir das Blockhaus im Garten der von der 62jährigen Witwe des Dichters bewohnten „Villa Shatterhand“ zu Radebeul erblicken. Denn dieses Blockhaus, „Squatter-Home“ genannt, birgt neben dem Bildnis Winnetous, den berühmten 25schüssigen „Henrystutzen“, dazu Waffen aller Art, Fallen, Jagd- und Fischereigeräte, mit „Kinni-Kinni“ gestopfte Friedenspfeifen und eine Skalpsammlung, die mehr Skalpe zählt, als alle deutschen Museen zusammen besitzen. Das „Squatter-Home“ hat seine eigne Kultur und Vergangenheit, es hat aber auch eine Zukunft. Denn es ist als Grundstock ausersehen für ein größeres Karl-May-Museum, das im kommenden Jahr aus Mitteln der Karl-May-Stiftung und des Radebeuler Karl-May-Verlags in Radebeul errichtet werden soll. Wir sind überzeugt, daß die Kunde hiervon die gleiche Befriedigung auslösen wird, wie in den ewigen Jagdgründen, in denen unter den Augen Manitous Old Shatterhand und Winnetou, nunmehr längst vereint, in alter Unzertrennlichkeit die Friedenspfeife schmauchen.